

Millionen Soldaten aus Afrika, Asien und Ozeanien haben im Zweiten Weltkrieg gekämpft, um die Welt vom deutschen und italienischen Faschismus sowie vom japanischen Großmachtwahn zu befreien. Allein Indien stellte 2,5 Millionen Kolonialsoldaten und China hatte mehr Opfer zu beklagen als Deutschland, Italien und Japan zusammen. Sowohl die faschistischen Achsenmächte als auch die Alliierten rekrutierten in ihren Kolonien Hilfstruppen und Hilfsarbeiter oftmals mit Gewalt. Japanische Militärs verschleppten zudem Hunderttausende Frauen aus Asien in ihre Frontbordelle. Rekruten aus den Kolonien, ob Freiwillige oder Zwangsverpflichtete, mussten sich mit weniger Sold, schlechteren Unterkünften und geringeren Kriegsrenten als ihre «weißen Kameraden» zufrieden geben.

Weite Teile der Dritten Welt – von Nordafrika über den Nahen Osten und Indien bis nach Südostasien und Ozeanien – dienten auch als Schlachtfelder und blieben nach Kriegsende verwüstet und vermint zurück. Bei der Befreiung der philippinischen Hauptstadt Manila von den japanischen Besatzern starben mehr Zivilisten als in Berlin, Dresden oder Köln.

Die Kolonien der kriegführenden Mächte mussten zudem Nahrungsmittel für die kämpfenden Truppen und Rohstoffe für die Rüstungsproduktion liefern. Oft hungerte deshalb die einheimische Bevölkerung. □

Auch das NS-Regime bezog kriegswichtiges Material aus den französischen Kolonien in Afrika und Indochina, die unter der Kontrolle der Kollaborationsregierung in Vichy standen. Die Nazis wollten nach der Unterwerfung Osteuropas zudem ein Kolonialreich in Zentralafrika erobern und über Nordafrika in den Nahen Osten vorstoßen. Auch Hunderttausende Juden in dieser Region mussten deshalb um ihr Leben fürchten. 1942 landete ein SS-Kommando in Tunesien, das die Juden in Palästina vernichten sollte und noch im chinesischen Shanghai sahen sich Zehntausende jüdische Flüchtlinge von Gestapo-Verfolgern bedroht. In der Dritten Welt gab es allerdings nicht nur Opfer, sondern auch Kollaborateure der faschistischen Achsenmächte, die im Krieg an deren Seite kämpften – von Nordafrika und Palästina über den Irak und Indien bis nach Thailand und Indonesien.

Im hiesigen Geschichtsdiskurs wurden Fakten wie diese über sechs Jahrzehnte hinweg weitgehend ignoriert oder auch bewusst verschwiegen. Dies zu ändern ist Ziel des Projekts «Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg» von Recherche International e.V. und dem Rheinischen JournalistInnenbüro in Köln: mit Publikationen wie dem Buch (2005 bis 2014: vier Hardcover-Auflagen, ab Ende 2014 ungekürzte Paperback-Ausgabe bei der Bundeszentrale für politische Bildung) und den Unterrichtsmaterialien (2008, zweite korrigierte und erweiterte Auflage November 2012), mit der Wanderausstellung seit 2009 in deutscher Sprache an mehr als 60 Orten in Deutschland und der Schweiz und seit 2017 auch in englischer Sprache in bislang vier Städten Südafrikas, mit Film- und Diskussionsveranstaltungen sowie der Vermittlung von Auftritten des Hiphop-Tanztheaters «Die vergessenen Befreier» («A Nos Morts») aus Frankreich, und mit der Einrichtung und dem Ausbau dieser Internetseite.